

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Semesterkurse doppelt führen!

In ihrem Brief vom 20. November 1985 an den bernischen Erziehungsdirektor setzt sich die BLV-Sektion Konolfingen für zwei gleichzeitig laufende Semesterkurse ein, damit die lange Warteliste endlich abgebaut werden kann.

Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Seit 1979 führt die Zentralstelle für Lehrerfortbildung im Rahmen eines bezahlten Bildungsurlaubs die sogenannten Semesterkurse für die bernische Lehrerschaft durch. Wie Sie sicher wissen, ist der Andrang zu diesen Kursen sehr gross, müssen doch pro Kurs jeweils etwa 75 Prozent der Angemeldeten zurückgewiesen und auf später vertröstet werden. Auf Grund des speziellen Auswahlverfahrens ist es gut möglich, dass jemand erst nach der fünften Anmeldung, in Ausnahmefällen noch später berücksichtigt wird. Viele werden wohl nach einigen erfolglosen Anmeldungsversuchen resigniert aufgeben. Eine Erhöhung der Teilnehmerzahl im Rahmen des bestehenden Kurses würde sicher der Qualität schaden und wäre kaum wünschbar. Die wohl einzige Möglichkeit, pro Semester mehr Teilnehmer als bisher berücksichtigen zu können, sähen wir in der Durchführung von *zwei* gleichzeitig laufenden Kursen. Pro Semester könnten somit doppelt so viele Lehrkräfte diese wertvolle Fortbildung geniessen.

Wir gelangen deshalb mit der Bitte an Sie, das aufgeworfene Problem zu prüfen und abzuklären, ob eine doppelte Führung der Semesterkurse in allen Belangen zu verkraften ist. Die Anmeldezahlen sprechen sicher eindeutig für das grosse Interesse der bernischen Lehrerschaft.

Wir danken Ihnen zum voraus bestens für Ihre Bemühungen und grüssen Sie mit vorzüglicher Hochachtung

BLV Sektion Konolfingen
Der Präsident: *Erich Wegmüller*

Naive Fragen zu den neuen Schulinitiativen

Zum Artikel von Hans Müller im Schulblatt Nr. 21

- Gibt es noch immer Leute, die eine kleine Umfrage der «Berner Zeitung» als «repräsentativ» betrachten?
- Ist das Initiativkomitee von seiner Sache nicht überzeugt, wenn es aus Angst vor der Ablehnung das Ganze in einzelne Teile trennt?
- Wer hat je die «unzähligen Untersuchungen im In- und Ausland» gelesen, die angeblich zeigen, dass ein zu (?) früher Selektionszeitpunkt so schlecht ist?

Organe de la Société des enseignants bernois
118^e année. Berne, 13 décembre 1985

- Warum werden die Gegner der Beobachtungsstufe als «bösertige Untersteller» bezeichnet, und erst noch ohne Begründung?
- Warum muss die Schweiz sich dem «internationalen Sprachgebrauch» (beziehungsweise dem deutsch-englischen) anpassen?
- Werden die angestrebten «engeren Beziehungen» zwischen Primar- und Sekundarschule nicht auch durch das verbesserte Modell 4/5 ermöglicht?
- Warum werden die organisatorischen Probleme (Schulhausbelegung, Schulweg, Neuverteilung der Lehrer usw.) nicht erwähnt?
- Betrifft die Behauptung, «die wenigsten Schüler sind entweder überall schwach oder überall stark», nicht in erster Linie die einseitige intellektuelle oder praktische oder musicale Begabung?
- Sollte es nicht ehrlicherweise heißen, ein kooperatives Modell laufe an der Manuel-Schule als Versuch, statt es werde «praktiziert»?
- Können nicht Sportanlässe, Feste und Feiern bereits heute kooperativ organisiert werden?
- Tröstet das Wörtlein «möglichst» im letzten Satz der Initiative die kleinen Schulen wohl, die um ihre Existenz bangen?
- Schlussfrage: Ist an diesem Artikel irgend etwas Wesentliches objektiv und damit brauchbar für eine sachliche Diskussion?

PS: Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich betonen, dass ich weder 6/3 noch 4/5 für ideal halte, sondern 9/0.

Kurt Hofer, 3703 Aesch

Inhalt – Sommaire

Semesterkurse doppelt führen!	377
Naive Fragen zu den neuen Schulinitiativen	377
Koordinierter Schuljahresbeginn – nicht so weiter! ..	378
Lehrerberatung	378
Zwei neue Arbeitshilfen	378
Kurswochen der LFB Bern integriert in die schweizerischen Lehrerbildungskurse SVHS, Sommerferien 1986 in Biel	379
Bernischer Gymnasiallehrerverein	381
27. Dezember 1985: Ehemalige im Casino Bern ..	382
Computer-Ecke	384
Schulwarde geschlossen	384
Malen: Erziehung zur Farbe (Gottfried Tritten) ..	384
Centre de perfectionnement du corps enseignant – Janvier 1986	385
Education physique	386
Journée cantonale de sport scolaire 1986	386
Mitteilungen des Sekretariates	387
Communications du Secrétariat	387

Koordinierter Schuljahresbeginn – nicht so weiter!

Einige Bemerkungen zum Interview mit Andreas Marti und Urs Kramer von der Erziehungsdirektion im BS Nr. 23.

Die Abstimmung vom 22. September, in welcher der Kanton Bern von der welsch-innerschweizerischen Herbstschulwelle überrollt wurde, wird uns möglicherweise ein Langschuljahr und damit, nach Ansicht des 1. Sekretärs der ED «zehn geschenkte Schulwochen» bringen. Weil die bernische Lehrerschaft «sehr gut ist» (danke für das Kompliment!), wird sie sich die Chance nicht entgehen lassen, das Jahrespensum um zehn zusätzliche Wochen auszuwalzen und damit den Unterricht «unglaublich zu vertiefen». Ich könnte mir zwar vorstellen, dass ein paar neue Dinge für die Schüler kurzweiliger wären.

Zur Umstellung entwickelt Urs Kramer in seiner gewohnt schneidigen Art ein Szenarium, mit dem auch Gutwillige, wie gewohnt, ihre liebe Mühe haben werden.

1. Ob das meiste, was im Dekretentwurf von 1982 stand, noch Gültigkeit haben kann, wird erst eine sorgfältige und umfassende Vernehmlassung zeigen.
2. Es stimmt schlicht nicht, wenn Urs Kramer behauptet, der Stein des Anstosses (das heisst der Grund der Ablehnung der Vorlage von 1982) sei nur die Änderung des Schuljahresbeginns gewesen. So wusste man zum Beispiel eine Woche vor der Abstimmung von 1982 auf der ED noch nicht, wie die Umstellung auf der Oberstufe der bernischen Gymnasien vor sich gehen sollte.
3. Wenn man liest, dass Urs Kramer im Sinn hat, diesen Winter eine kurze Vernehmlassung durchzuführen, dann wird man hellhörig. Mit «kurzen Vernehmlassungen» hat sich die ED in den letzten Jahren so schrecklich populär gemacht. Nicht umsonst musste der BLV ständig um angemessene Vernehmlassungsfristen kämpfen!

Meine Meinung zum Herbstschulbeginn: Wenn man uns schon zu dieser Übung verknurrt, dann wird sie wenigstens anständig durchgeführt. Dazu gehört eine umfassende Vernehmlassung, bei der alle Stufenorganisationen und alle Sektionen des BLV, aber auch die Gemeinden, die politischen Parteien und alle Interessierten zum Zuge kommen.

Christoph Zürcher, 2564 Bellmund

Lehrerberatung

Was der BLV nicht einführen will, geschieht schon seit Jahren im Rahmen einer freien interkonfessionellen Lehrervereinigung, dem Lehrerkreis der VBG. Die Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf (VBG) sind eine freie christliche Bewegung mit der Zielsetzung, das Evangelium in die Welt der Bildung zu tragen.

In der bernischen Sektion dieser schweizerischen Vereinigung geht eine Lehrerin hauptberuflich aus dem Seminar tretenden Junglehrer/innen nach. Sie besucht sie kurz vor dem Abschluss des Seminars, knüpft Kon-

takte mit ihnen und informiert über den Lehrerkreis. Ihr zur Seite steht ein Stab von amtierenden Lehrerinnen und Lehrern, die in dieser Junglehrerarbeit mithelfen. Die jungen Kolleginnen und Kollegen werden in den Bezirken zu Arbeitsnachmittagen, zu einem Junglehrerwochenende und zu schweizerischen Tagungen und Kursen eingeladen. Die Betreuerin vermittelt Beziehungen zu erfahrenen Kolleginnen und Kollegen, die in der Nähe wohnen und bereit sind zu einer kollegialen Betreuung der Jungen. Sie fragt an, ob Besuche erwünscht sind und sucht Junglehrer auf in und ausserhalb der Schulstube. Immer wieder erhält sie SOS-Rufe per Telefon. Die Beratungen sind nicht nur auf den schulischen Bereich begrenzt, sondern ganzheitlich, psychohygienisch.

Diese private Initiative respektiert voll den Kompetenzbereich der Schulinspektoren, es ist eine Form kollegialer Selbsthilfe, die vor allem Beziehungen zwischen Lehrer/innen fördert. Der Lehrerkreis der VBG stellt nicht die Bedingung eines weltanschaulichen Bekenntnisses für eine Teilnahme an seinen Aktivitäten. Wer sich mit der Relevanz des christlichen Glaubens für Erziehung und Schule auseinandersetzen will, ist herzlich eingeladen.

Walter Gasser,
Sekretär des Lehrerkreises der VBG,
ehemaliger Sekundarlehrer,
individualpsychologischer Berater

Betreuerin für den Kanton Bern:

Käthi Wyttensbach, Lehrerin, Brunnadernstrasse 9,
3006 Bern, Telefon 031 44 02 16

PS: Der Lehrerkreis der VBG hatte die Initiative «Assistenz für stellenlose Junglehrer» lanciert.

Zwei neue Arbeitshilfen

Geographie 5. Schuljahr

Landschaft – Wohnen – Siedlung – Bevölkerung Fr. 9.—
Etwa 50 Seiten

Geschichte 6. Schuljahr

Schweizergeschichte, mit Handel und Verkehr Fr. 9.—
Etwa 50 Seiten

Zitat Lehrplan: Die Wohnregion räumlich erfassen und Veränderungen in einigen Lebensbereichen durch Vergleich verschiedener Darstellungen (Karten, Fotos, Bilder, Schilderungen) wahrnehmen. / Wichtige Merkmale einer Stadt und die Bedeutung der Stadt oder des regionalen Hauptortes kennen. / Verschiedene Lebensformen kennenlernen und einzelnen Typenlandschaften begegnen.

In der Einleitung verweist der Autor, Kurt Heller, auf den Lehrplan und regt eine Landschulwoche im Laufental an, wozu die vorliegenden Seiten reiches Material bieten. Die ganze Arbeitshilfe ist bezogen auf die Wohngegend der Schüler, ist in der Praxis entstanden, in Feld und Wald und in der Schulstube. Sie enthält viel Material

Fortsetzung Seite 381



Kurswochen der LFB Bern integriert in die schweizerischen Lehrerbildungskurse SVHS, Sommerferien 1986 in Biel

Vom 7. Juli bis 1. August 1986 finden in Biel die Lehrerbildungskurse des Schweizerischen Vereins Handarbeit und Schulreform SVHS statt. Die LFB des Kantons Bern beteiligt sich an diesem Programm und hat 34 Kurswochen gestaltet: die Zentralstelle LFB und ihre Projektgruppen, das Kurssekretariat BLV zusammen mit einigen Stufenverbänden und den Seelandsektionen, der BVHS als Sektion des SVHS. Nachstehend die Titelliste dieser 34 Kurse mit einigen wenigen Zusatzangaben. Das vollständige Angebot der Kurse SVHS Biel 1986 wird dieser Tage in einem Programmheft publiziert, das auch in alle bernischen Schulhäuser verteilt wird. Die Bieler-Kurse der LFB Bern sind darin auch enthalten, werden zusätzlich im üblichen Berner-LFB-Programmheft aufgeführt sein (erscheint Mitte Januar 1986). Da einige Kurse sehr rasch voll belegt sein werden, weisen wir hier im «Berner Schulblatt» besonders auf die *Kurse der LFB Bern* hin, um so allen die rechtzeitige Anmeldung zu ermöglichen. Natürlich hoffen wir auch, dass eine grosse Zahl Berner Lehrer in Biel dabei sein wird.

Kurswoche 7. bis 11. Juli 1986

- Nr. 34 *Handeln, denken, spielen und lernen im Mathematikunterricht* (Kursgeld Fr. 350.-)
Verena Jenzer, Esther Stettler
Für Lehrer/innen Unterstufe

- Nr. 35 *Das Einfache – das Vielfache – das Schöne: Mathematik und bildnerisches Gestalten* (Kursgeld Fr. 390.-)
Margrit Dünz, Irène Gäumann, Hans Kellenberger
Für Lehrer/innen aller Schuljahre

- Nr. 48 *Wirtschaft im Wandel – dargestellt am Beispiel der Region Biel* (Kursgeld Fr. 170.-)
Mitarbeiter von Firmen (Dienstleistung, Handel) und von Behörden

- Nr. 49 *Landwirtschaft heute* (Kursgeld Fr. 210.-)
Dr. Marcel Kohler, Rudolf Gilomen
Kursstandort: Landwirtschaftliche Schule Ins

- Nr. 53 *Trachten der Schweiz – ein wenig bekanntes Fachgebiet* (Kursgeld Fr. 380.-)
Beat Kobel, Annemarie Locher, Irene Meyer
Für Handarbeitslehrerinnen und weitere Interessenten

- Nr. 54 *Urgeschichte: Steinzeitjäger, erste Bauern, frühe Schmiede – die Fundamente unserer Zivilisation* (Kursgeld Fr. 330.-)

Dr. Christin Osterwalder und Mitarbeiter

- Nr. 56 *Aus der Geschichte der jungen Eidgenossenschaft* (Kursgeld Fr. 360.-)
Jürg Minnier, Beat Salzmann

- Nr. 62 *Warum sind Blumen farbig? (Kinderfragen)* (Kursgeld Fr. 230.-)
Dr. Jürg Reinhard
Für Kindergärtnerinnen und Lehrer/innen Unterstufe

- Nr. 67 *Informatik Grundkurs* (Kursgeld Fr. 400.-)
Jarka Arnold, Fritz Wüthrich

- Nr. 76 *Einstieg in den Chemieunterricht* (Kursgeld Fr. 480.-)
Heinz Hofer und Hans R. Stauffer

- Nr. 77 *Radio konkret* (Kursgeld Fr. 350.-)
Ruedi Helfer, Pierre Kocher

- Nr. 81 *Rockmusik in der Schule, eine Herausforderung für Schüler und Lehrer* (Kursgeld Fr. 360.-)
René Diggelmann, Ursula Janowsky, Kurt Rohrbach

- Nr. 87 *Klang – Farbe – Form – Rhythmus* (Kursgeld Fr. 340.-)
Susi Glauser, Lisbeth Muhmenthaler
Für Lehrer/innen Unterstufe und Sonderschule

- Nr. 88 *Bewegen – tanzen – modellieren* (Kursgeld Fr. 340.-)
Walter Maurhofer, Ursi Neuenschwander

- Nr. 90 *Schulspiel* (Kursgeld Fr. 270.-)
Siegfried Amstutz

- Nr. 103 *Kunsterfahrung im Museum und in der Schule* (Kursgeld Fr. 370.-)
Doris Biedermann, Katharina Bütkofer
Kursstandort: Bern

- Nr. 124 *Problemorientiertes Unterrichten im textilen Handarbeiten/Werken* (Kursgeld Fr. 400.-)
Margrith Stauffer, Erika Wenger

- Nr. 126 *Projektorientiertes Werken* (Kursgeld Fr. 400.-)
Fred Meschter, Regina Schär
Für Lehrer/innen 1. bis 4. Schuljahr
- Nr. 155 *Plastisches Gestalten – ein zentraler Inhalt des Zeichenunterrichts* (Kursgeld Fr. 310.-)
Edy Fink
In Zusammenhang mit der Plastikausstellung Biel 1986
- Nr. 156 *Forme, gieße, drücke* (Kursgeld Fr. 400.-)
Hans Geissberger, Willi Rufener
- Kurswoche 14. bis 18. Juli 1986**
- Nr. 11 *Auf den Spuren von Jean-Jacques Rousseau* (Kursgeld Fr. 310.-)
Nanine Charbonnel, Johannes Gruntz
- Nr. 12 *Hilfen für eine heilpädagogische Förderung im Werkunterricht bei lern- und geistigbehinderten Schülern* (Kursgeld Fr. 360.-)
Andreas Schindler, Ursula Lang
Für Arbeits-/Werklehrer/innen an Sonderschulen und weitere Interessierte
- Nr. 46 *Der Jura als geeignetes Gebiet für Wanderlager und Schulverlegungen* (Kursgeld Fr. 330.-)
Dr. François Jeanneret
Kursstandort: St. Immer
- Nr. 51 *Ökologie im Gartenbauunterricht* (Kursgeld Fr. 400.-)
Veronika Mangold, Susanne Schütz, Susanne Tschäppeler
Für Hauswirtschaftslehrerinnen und weitere Interessierte
- Nr. 55 *Ur- und Frühgeschichte: Kelten, Römer, Germanen – die Frühzeit der schriftlichen Überlieferung* (Kursgeld Fr. 330.-)
Dr. Christin Osterwalder und Mitarbeiter
- Nr. 82 *Spielen, musizieren und tanzen* (Kursgeld Fr. 340.-)
Regula Leupold, Lotti Stähli, Ursula Wyler
Für Lehrer/innen Unterstufe
- Nr. 89 *Raumspiele – Spielräume* (Kursgeld Fr. 270.-)
Anna Friedli
- Nr. 95 *Tanz in der Schule (Einstiegskurs)* (Kursgeld Fr. 340.-)
Regula Leupold, Madeleine Mahler, Isabel Suri
Für Lehrer/innen Mittel- und Oberstufe
- Nr. 98 *Spielpalette* (Kursgeld Fr. 370.-)
Erika und Daniel Iseli-Ziörjen
Für Kindergärtnerinnen und Lehrer/innen Unterstufe
- Nr. 104 *Der Mensch – ein faszinierendes gestalterisches Thema* (Kursgeld Fr. 350.-)
Elisabeth Boss, Hans Portenier
- Kurswoche 21. bis 25. Juli 1986**
- Nr. 47 *Bodenutzung, Städtebau und Mobilität am Beispiel des Raumes Biel-Seeland* (Kursgeld Fr. 360.-)
Ueli Haag, Kurt Rohner
- Nr. 52 *Wasser – dargestellt am Beispiel des bernischen Seelandes* (Kursgeld Fr. 260.-)
Francis Bardet und Mitarbeiter
- Nr. 97 *Vielfältige Gymnastik* (Kursgeld Fr. 250.-)
Ingeborg Zohner
- Kurswoche 28. Juli bis 1. August 1986**
- Nr. 60 *Alpenpflanzen und ihre Umwelt* (Kursgeld Fr. 190.-)
Dr. Otto Hegg
Kursstandort: Schynige Platte
- Anmeldestelle für alle Kurse und bis spätestens 15. März 1986 ist das Sekretariat SVHS, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal.**
- Die Anmeldekarte muss enthalten:
Name und Vorname, Jahrgang, Adresse, Telefon-Nr.;
Schulort, Schulkanton, Schulstufe;
Kursnummer, Kurstitel, Kursdaten;
Datum und Unterschrift.
- Jeder Teilnehmer wird dann auf Aufforderung hin das Kursgeld dem Sekretariat SVHS einzahlen, erhält dieses aber nach den Sommerferien zurückgestattet. Einzelheiten dazu werden im Programmheft LFB Bern beschrieben sein.
- Auskunftsstellen für unumgängliche Nachfragen:**
- Sekretariat SVHS, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal, Telefon 061 94 27 84
 - Kurssekretariat BLV, 3137 Gurzelen, Telefon 033 45 45 80
- Kurssekretariat BLV*

zum Laufental. An ihm wird die Veränderung von der Natur- zur Kulturlandschaft untersucht, werden Abholzen und Aufforsten verfolgt, Flurnamen mit diesen Veränderungen in Zusammenhang gebracht. Wohnformen, Bauernhaustypen geraten ins Gespräch, und die Schüler diskutieren, wie sie wohnen möchten. Der Blick geht hinaus aus dem Laufenthal in unterschiedliche Gegenden der Schweiz.

Die nahe *Stadt Basel* bietet neuen Gesprächsstoff, ebenso die Unterlagen zu Ab- und Zuwanderung, zu Bevölkerungsbewegungen. Karikaturen zum Wohnen setzen Fragezeichen.

Viel aussagestarkes Bildmaterial trug der Autor zusammen, Kartausschnitte sind kopiert. Natürlich fehlen die *Literaturhinweise* nicht, die Querverbindungen, die Materialisten und Quellenverzeichnisse.

Wer nicht an eine Landschulwoche im Laufenthal denkt, setzt die rund 50 Seiten um auf seine Region. Er wird angeregt, auf die Materialsuche zu gehen, gezielt Unterlagen zu seinem Arbeitsort zu sammeln. Und unterrichtet er nach dem vorgeschlagenen Prinzip, wenn irgend möglich aus der Begehung der heimatlichen Gegend heraus das Verständnis für Karte und Landschaftsveränderungen zu lesen, vermittelt er seinen Schülern ein Erleben, das neben Erkenntnis auch gemüthafte Bindung zur Wohngegend schafft.

* * *

Zitat Lehrplan: Die Bedeutung des Gothards erkennen, a. innerhalb des Deutschen Reiches, b. für die Anwohner. Den Zusammenhang zwischen der Bedeutung des Gothards und der Gründung der Eidgenossenschaft kennen. Die Entwicklung des Verkehrs am Beispiel des Gothards kennenlernen. / Verstehen, weshalb die militärische Grossmacht zur Überschätzung der eigenen Kräfte und zu einer inneren Krise führte. Anhand des Stanser Verkommisess etwas über die Struktur der Alten Eidgenossenschaft erfahren. Verstehen, wie eine Krise zur Besinnung und zu einem Neubeginn führen kann.

Der Autor dieser Arbeitshilfe, *David Moser*, fasst die beinahe 50 Seiten seiner Arbeit mit «Handel und Verkehr (mit Überblick Deutsches Reich um 1100)» und «Schweiz: Von der Bundesgründung bis Marignano» zusammen. So dürr, wie sich dieses Konzentrat anhört, ist die Arbeitshilfe nun gar nicht. Kopierfertige Karten und Arbeitsblätter wechseln mit Arbeitsaufträgen, mit Quellentexten, mit einer Menge rundum zusammengetragener Illustrationen. Kritische Texte zum Verständnis der Geschichte der heldischen Eidgenossen und ihrer Schlachten sind beigefügt, die Tellsage ist in Verbindung mit dem Skandinavier Toko gebracht. Der Wortlaut des Bundesbriefes liegt in einer modernen Übersetzung vor, ergänzt durch Kommentare.

Weitere Stichwörter sind: Sempacherbrief, Bern und Burgund, Marignano. In Text und Melodie des Liedes vom Bruder Klaus wird diese Gestalt lebendig. Als Schlussverarbeitung und Vertiefung sind Teste vorgeschlagen (und für den Lehrer liegen die Lösungsblätter bei).

Der Verfasser ging von der Idee aus, die Schüler vor allem aus Quellentexten die Geschichte lesen, erleben, verstehen zu lassen. Das Erreichen dieses Ziels ermöglichte ihm eine aufgeweckte Sekundarklasse. In der Primarschule lässt sich das vorliegende reiche Material aber ebenfalls sehr gut verwenden, wenn die/der Unter-

richtende aus Kenntnis seiner Klasse einiges umsetzt, in Erzählung verpackt, ergänzt, veranschaulicht, eventuell weglässt.

Wie üblich bei den Arbeitshilfen BLV erleichtern die verschiedenfarbigen Papiere die Orientierung über die methodischen Hinweise, die Lösungsblätter, die Querverbindungen, die Medien- und Quellenverzeichnisse.

Bezug dieser Hefte und früherer Arbeitshilfen

1. durch Abholen auf dem Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, Bern;
2. durch Voreinzahlung des entsprechenden Betrages unter Angabe der gewünschten Arbeitshilfe(n) auf der Rückseite des kleinen PC-Abschnittes;
Bernischer Lehrerverein, PC 30-107, Bern.

Hans Perren, 3510 Konolfingen

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Orientierungsblatt V/85

Der Vorstand besprach in seiner Sitzung vom 1. November aktuelle schul- und vereinspolitische Fragen und bereinigte die Vorbereitung für die DV und JV 1985. Als neuen Vizepräsidenten wählte er einstimmig Paul Jakob (Deutsches Gymnasium Biel).

Die Umstellung auf den *Schuljahrbeginn im Spätsommer* soll nach unseren Vorstellungen für die Gymnasien so erfolgen, dass auf die unterschiedlichen Strukturen der verschiedenen Schulen im Kanton Rücksicht genommen und keiner generellen Überalterung der Maturanden Vorschub geleistet wird. Wenn im Konkordat über die Schulkoordination von 1970 steht: «Die ordentliche Ausbildungszeit vom Eintritt in die Schulpflicht bis zur Maturitätsprüfung dauert mindestens 12, höchstens 13 Jahre», soll das nun nicht so interpretiert werden, dass man alle Schüler 13 (und mit einem Anschlussjahr eine gewisse Anzahl sogar 14) Jahre zurückhält. Die Möglichkeit, nach 12 Schuljahren – in der Regel im 19. Lebensjahr – die Maturität zu bestehen, soll nicht verbaut werden. Unbestritten ist aber auch, dass die Oberstufe des Gymnasiums mindestens vier Jahre zu dauern hat.

Die *Vernehmlassung* zu einer kleinen *Teilrevision der Verordnung über die Ausbildung, Prüfung und Diplomierung von Kandidaten des Höheren Lehramtes (VHL)* ergab einhellige Zustimmung sowohl zum pragmatischen Vorgehen als auch zu den vorgesehenen Änderungen (verstärkter Einbezug der Praktikumsleiter, individuellere und administrativ vereinfachte Gestaltung der Abschlussprüfung).

Delegiertenversammlung, Fachschaftsversammlungen und Jahreshauptversammlung konnten am 6. November in der Lerbermatt, Köniz, gemäss Programm abgehalten werden. Für die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Marcel Michel (Vizepräsident, Köniz), Dr. Friederich Külling (UG Bern) und Dr. Martin Fenner (Kirchenfeld) wählte die DV neu: Dr. Hans Kammer (Köniz), Dr. Bruno Brülisauer (UG Bern) und Hanspeter Andermatt (Kirchenfeld). Die DV unterstützte die Anträge des Vorstandes zur *Neuregelung der Mitgliederbeiträge*. Dr. Christoph Zürcher, BGV Vertreter im Kantonalvorstand des BLV, stellte der DV den Antrag, eine *Überprüfung unseres Verhältnisses zum BLV* ins Tätigkeitsprogramm 1986

aufzunehmen. Die Mehrheit der Delegierten unterstützte diesen Antrag. Die Fachschaftsversammlungen und die Jahresversammlung standen im Zeichen der *Gymnasiallehrerfortbildung*, für die in der Umfrage der Projektgruppe der Zentralstelle für Lehrerfortbildung und des BGV ein ausserordentliches Interesse bekundet worden ist.

Schon in der DV wurde mit Blick auf das Auslaufen der kantonalen Sparbeschlüsse 1984 bis 1986 der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass nicht ein zweites Mal auf dem Sektor Erziehung und Bildung und namentlich im Bereich der Fortbildung gespart werde; denn grosszügig unterstützte Lehrerfortbildung sei ein wesentlicher und unerlässlicher Beitrag zur Verbesserung des Unterrichts.

Der Präsident des BGV: *Dr. Arthur Reber*

* * *

Tätigkeitsprogramm 1986

- 1 Beteiligung an Vernehmlassungsverfahren
- 2.1 Mitarbeit als Kantonalsektion im Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer und als Stufenorganisation im Bernischen Lehrerverein
- 2.2 Überprüfung der Vereinsstrukturen (Verhältnis BLV-BGV)
- 3 Einsatz zur Verbesserung des Stellenmarktes für Inhaber des Gymnasiallehrerpatentes:
 - 3.1 durch pädagogisch begründete Massnahmen wie
 - kleinere Klassenbestände
 - bezahlte Fortbildungsurlaube (längerfristig: «Sabbatjahr»)
 - bessere Entlastung für Aufgaben im Rahmen der Schule (Poollektionen)
 - 3.2 durch Eingaben zur Verbesserung verfassungsrechtlich und gesetzlich nicht genügend abgestützter Verordnungen und Weisungen wie jene betreffend die
 - Arbeitsplatzsicherheit für Lehrer mit Teipensen (besser abgestufte Garantie für Teipensen)
 - Dienstalterszulage (angemessene Berechnung auch für Pensen unter 50 %)
 - Drittelsklausel (Sekundarlehrer Besoldung für Pensenanteile auf der Unterstufe von über einem Drittel)
 - Stellvertreter-Ansätze (bei längerfristigen Stellvertretungen Gleichstellung mit provisorisch Gewählten)
 - Besoldung für Unterricht in kleinen Gruppen (Gleichstellung der Lehrer mit Teipensen)
 - Pensenverteilung (Ausgleich auf Jahrespensen für Lehrer, die über längere Zeit ein Teipensum unterrichten)
 - 3.3 durch Aufklärung zugunsten solidarischer Massnahmen wie
 - Zurückhaltung bei der Beanspruchung von Zusatzlektionen
 - freiwillige Reduktion des Pensums auf eigene Kosten
 - freiwillige unbzahlte Fortbildungs- und Forschungsurlaube

- vermehrte Beanspruchung der freiwilligen vorzeitigen Pensionierung im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten (bis drei Jahre)
- Beratung provisorisch gewählter und stellenloser Kolleginnen und Kollegen

- 3.4 durch gewerkschaftlich begründete Massnahmen wie
 - Reduktion der Pflichtlektionen für die Lehrer an der gymnasialen Unter- und Oberstufe
- 4 Orientierung der Vereinsmitglieder in Versicherungs- und Pensionierungsfragen
- 5 Förderung der Fort- und Weiterbildung der Gymnasiallehrer im Kanton Bern
- 6 Förderung der allgemeinen Lehrerfortbildung und der Erwachsenenbildung
- 7 Unterstützung der Oberstufenreformen und anderer pädagogisch begründeter Massnahmen wie kleinere Klassenbestände an den bernischen Gymnasien und Orientierung über andere Gymnasialreformen im In- und Ausland
- 8 Einflussnahme auf die Gesamtkonzeption Bildungsgesetzgebung (Dauer der Oberstufe des Gymnasiums, Verhältnis Oberstufe/Unterstufe des Gymnasiums, Gymnasiumsgesetz)

27. Dezember 1985: Ehemalige im Casino Bern

Zur Jahrestagung der Vereinigung Ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil

Dass diese Tagung am 27. Dezember 1985 wiederum im bewährten alten Rahmen, das heisst in der Altjahrswoche und im Berner Casino stattfinden kann, wird sicher von vielen Ehemaligen begrüsst.

Als kompetenter Referent für den *Vortrag am Vormittag* konnte alt Seminardirektor Dr. Fritz Müller gewonnen werden. Er wird unter dem Thema «Glanz und Elend der Seminardirektoren – der Fall Ernst Schneider – ein Lehrstück» die Jahre 1905 bis 1916 in Erinnerung rufen. Diese wichtige Zeit in der Seminargeschichte wurde bisher leider offiziell «vergessen», und noch die Jubiläumschrift von 1933 durfte aus dieser Zeit nur Daten und Namen, aber keinen Kommentar enthalten. Mit diesem Vortrag setzt die Vereinigung Ehemaliger ihre Bemühungen fort, die Seminargeschichte zu erhellen.

An der *Hauptversammlung* wird der vor einem Jahr erneute Vorstand seinen deutlichen Willen bekunden, der Vereinigung neuen Schwung zu geben, damit sie im Kanton weiterhin eine wichtige Funktion erfüllen kann.

Das «Konzert» am *Nachmittag* bringt diesmal etwas Neues, nämlich «*Tänze aus alter und neuer Zeit*», getanzt und musiziert von Seminaristen aus Hofwil und Berner Lehrerinnen und Lehrern. Hier kann man sich endlich darüber informieren, was es mit den «wilden Trieben» des Finanzdirektors auf sich hat. Auch hier geht es darum, ob der neuen Zeit nicht zu vergessen, dass wir in Traditionen verwurzelt und aus ihnen gewachsen sind.

Ernst Weber

Bericht über die Jahrestagung der Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil

Samstag, den 10. November 1984 in der Aula des Seminars Bern, Lerbermatt, Köniz

Vorsitz: Hans Schenk, Präsident

Anwesend: Etwa 230 Ehemalige und Gäste

Entschuldigt: Die Seminardirektoren Dr. H. Wyss, Dr. A. Canale ferner Dr. H. Bühler, H. Furrer

Die Mitglieder der Vereinigung hielten ihre *Jahrestagung*, die gleichzeitig als Tag der offenen Türe diente, erstmals in den Räumlichkeiten der neuen *Schulanlage Lerbermatt in Köniz* ab, wo seit dem 16. Oktober das Staatliche Seminar Bern untergebracht ist.

Nachdem ab 10 Uhr Gelegenheit geboten war, die Seminaranlage zu besichtigen, konnte der Präsident um 14.15 Uhr die Versammlung eröffnen. Er begrüsste insbesondere die Gäste, unter ihnen den Regierungsrat Dr. B. Müller, die Seminardirektoren Dr. E. Grüttner, Dr. F. Müller, Dr. E. Meyer und F. Schorer, den Referenten Dr. A. Lindgren sowie die Vertreter der Ehemaligen-Vereinigungen Thun, Biel und der NMS Bern.

Anders als in früheren Jahren umrahmte ein ins Nachmittagsprogramm integriertes *Konzert* den Vortrag. Ein-fühlsm, äusserst gekonnt und mit reichem Ausdruck trugen Seminaristinnen und Seminaristen Gesänge aus «*Lieblingsliederwalzer*» op. 52 von Johannes Brahms vor. Bald war es die Unbeschwertheit, die reine Freude am Musizieren, bald aber das Überwogen der Gefühle, das die Sänger beeindruckend zum Ausdruck zu bringen vermochten. Überzeugend auch die Klavierbegleitung von Heinrich Juker und Romain Riard.

Anschliessend sprach Dr. A. Lindgren über «Das bernische Staatsseminar unterwegs von Münchenbuchsee auf die Lerbermatt». Der Referent konnte deutlich machen, wie eng die Entwicklung des Schulwesens mit der politischen Entwicklung zusammenhängt. Nach der französischen Revolution erreichte der Schwung der neuen Zeit auch die Schweiz. So erfolgte beispielsweise im Kanton Bern eine Neuordnung des Schulwesens, in deren Verlauf das Staatliche Seminar 1833 in einem ehemaligen Kloster in Münchenbuchsee eröffnet wurde.

Später übersiedelte das Seminar nach Hofwil. Die 1900 beschlossene Verlängerung der Ausbildung auf vier Jahre machte eine Teilung der Lehranstalt in ein Unterseminar (Hofwil) und ein Oberseminar (Bern) nötig. Im Zuge der Regionalisierung und Dezentralisierung der Staatsseminare in den sechziger und siebziger Jahren wurden die Seminare Hofwil und Bern selbständig.

Es bestehen berechtigte Hoffnungen zur Annahme, dass die Zukunft der beiden Seminare nach dem Ausbau des Seminars Hofwil, dem Umzug des Seminars Bern auf die Lerbermatt, der erneuten Verlängerung und Verbesserung der Primarlehrerausbildung sowie der Gleichstellung des Primarlehrerpatentes mit dem kantonalen Maturitätsausweis (ungehinderter Zugang zur Universität Bern ausgenommen Studien in Medizin) unter günstigen Vorzeichen steht. A. Lindgren, ehemaliger Seminarlehrer und Leiter der Vereinigung der Volkshochschulen, fordert indessen ein erneutes Überdenken dessen, was in der Grund- und was in der Erwachsenenfortbildung an Wissen und Können in bezug auf eine eigentliche Hand-

lungskompetenz vermittelt werden soll. Er spricht sich auch dafür aus, die ständigen Schwankungen zwischen Lehrermangel und -überfluss über die Grösse der bestehenden Schulklassen zu regulieren.

Nach einem weiteren *Liedervortrag des Kammerchores* eröffnet der Präsident H. Schenk die

Hauptversammlung

Das *Protokoll* der Jahrestagung vom 12. November 1983 wird genehmigt.

In seinem *Jahresbericht* weist der Präsident auf die Arbeit des Vorstands, im besonderen die Organisation der Tagung im Rahmen der 150-Jahrfeier, hin. Er begründet eingehend das Entstehen des Dachverbandes, der als Zielvorstellung alle Ehemaligen-Vereinigungen im Kanton Bern umfassen soll.

Sorge bereiten dem Vorstand die *ausstehenden Mitgliederbeiträge*. Innerhalb der Promotionen wird nun ermittelt, wer weiterhin Mitglied bleiben möchte und bereit ist, den bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 5.— zu bezahlen.

Einem *Gesuch um finanzielle Unterstützung* eines Seminaristen konnte, gestützt auf die Statuten des Hilfsfonds, entsprochen werden. Der Präsident dankt dem Vorstand und den Präsidenten für ihre Mitarbeit. Der Bericht wird einstimmig genehmigt.

Die *Vereinsrechnung* schliesst mit einem Überschuss von Fr. 2786.30 ab. Das Vereinsvermögen hat sich um Fr. 4434.95 erhöht und beträgt neu Fr. 85 564.75.

Als Folge der Zusammenlegung von Hilfsfonds und Reisestiftung drängt sich eine Rücknahme der Gelder auf, die der Vereinskasse entnommen worden sind.

Das bei gleichbleibendem Jahresbeitrag *ausgeglichene Budget 84* sowie die Jahresrechnung werden ohne Gegenstimme gutgeheissen.

Mit grossem Applaus wird der bisherige Vizepräsident Werner Minigg als Nachfolger von Hans Schenk zum neuen Präsidenten gewählt. Hans Schenk gratuliert ihm zur Wahl und dankt ihm für seine jahrelange Vorstandstätigkeit und die vorbildliche Führung des Archivs. Neu in den Vorstand treten ein: Karin Wolf (143. Prom.), Ernst Weber (103. Prom.), Christoph Münger (125. Prom.) und Adrian Schlüchter (129. Prom.). Infolge Ablaufs der Amtsduer scheiden E. Baumann, H. Schenk, H. R. Weibel und W. Zaugg aus dem Vorstand aus.

H. Locher tritt als Rechnungsrevisor zurück. Neu gewählt wird Heinz Liechti. Die Versammlung erteilt dem Vorstand die Kompetenz, die beiden Delegierten in den Dachverband zu bestimmen.

Franziska Hermann gedenkt mit besinnlichen Worten der 23 verstorbenen Mitglieder. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Heimgegangenen.

Der Präsident stellt die 144. Promotion vor und beantragt die Aufnahme in die Vereinigung. Mit Applaus wird dem Antrag entsprochen und die neue Promotion willkommen geheissen.

Aus Anlass der Um- und Neubauten in Hofwil schlägt der Vorstand ein Geschenk vor. Die Versammlung beschliesst den *Ankauf eines Reliefs*, hergestellt von F. Siegenthaler und das Napfgebiet darstellend, zum Preis von Fr. 7000.—. Direktor E. Meyer dankt für das Geschenk, erwähnt die grosse Genugtuung der Lehrerschaft und weist auf den Bildungsgewinn für den Fachbereich Geographie hin. Es sei ein deutliches Zeichen einer besonderen Gesinnung, sich mit ganzer Kraft seiner

Heimat zuzuwenden. Er schätzt die Bekundung der Zusammengehörigkeit der Ehemaligen mit dem Seminar Hofwil, freut sich auf weitere Kontakte und lädt die Promotionen als Gäste nach Hofwil ein.

Die Versammlung beschliesst einstimmig, dem Seminar Bern ein Geschenk im gleichen Rahmen und zu gleichen Bedingungen zu machen.

Verschiedenes, Umfrage

Das Seminar Hofwil stellt Ehemaligen, die sich künstlerisch betätigen, Ausstellungsflächen zur Verfügung.

Dem ältesten Vereinsmitglied, Herrn Albert Bischoff, werden die besten Glückwünsche entboten.

René Bärtschi ist zum Regierungsrat gewählt worden. Die Ehemaligen beglückwünschen ihr Mitglied zu seiner ehrenvollen Wahl.

Die 90. Promotion zeigt sich bestürzt über die mangelnde Solidarität der jüngsten Jahrgänge und appelliert an alle Mitglieder, die Ziele der Vereinigung zu unterstützen. Sie begrüßt den Ausschluss derer, die keine Leistungen mehr erbringen wollen.

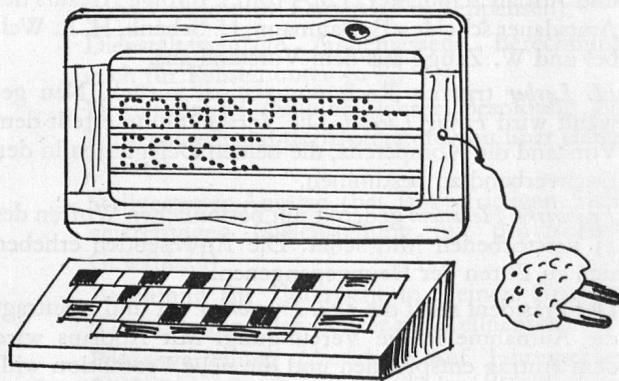
Dr. A. Lindgren betont die Wichtigkeit der Jahresberichte der Seminare und regt deren Zusendung an die Mitglieder an. Direktor E. Meyer unterstützt diesen Wunsch und sagt die Herausgabe der fehlenden Berichte zu.

A. Aellen (88. Prom.) wünscht eine Rückverlegung der Tagung auf das alte Datum und erhält spontanen Beifall. Der neue Vorstand wird darauf zurückkommen.

Der Vorstand nimmt auch den Wunsch entgegen, den Vortrag von A. Lindgren drucken zu lassen und ihn den Mitgliedern zuzustellen.

Nach einem persönlichen und herzlichen Schlusswort und einem Dank an die scheidenden Vorstandsmitglieder seitens des neuen Präsidenten endet die Hauptversammlung um 17.30 Uhr.

Der Protokollführer: H. R. Weibel



Schnupperkurse «Computer in der Schule»

für alle, die das Gefühl haben, man sollte doch mal, aber noch keine Gelegenheit dazu hatten.

Ein Nachmittag in Reisiswil

Interessenten melden sich bei:

Jakob Willimann, 4919 Reisiswil

Schulwarthe geschlossen

Schliessung der Schulwarthe zwischen Weihnachten und Neujahr

Zur Durchführung von Revisionsarbeiten bleibt die Schulwarthe für die Benützung geschlossen vom

23. Dezember 1985 bis 5. Januar 1986.

Es werden auch keine telefonischen Bestellungen entgegengenommen. Materialrückgaben können per Post erfolgen.

Wir bitten um termingerechte Rückgabe des Ausleihmaterials!

Malen: Erziehung zur Farbe (Gottfried Tritten)

Was bislang nur als Dokumentation eines Lehrerfortbildungskurses erhältlich war, liegt nun endlich, neu zusammengestellt und erweitert, entsprechend erklärt und farbig bebildert, grafisch übersichtlich und einladend gestaltet, in Buchform auf (Verlag Paul Haupt).

Wenn im Untertitel von «Handbuch der bildnerischen Erziehung» gesprochen wird, so trifft das sicher auch zu: Es ist ein Handbuch, geschickt aufgebaut, praktisch in kleine, überblickbare Unterkapitel aufgeteilt. Ein Handbuch, das als nützliche und interessante Grundlage für den Unterricht dient, stellt doch Tritten den Beispielen einen Vorspann zu Zielen, Methoden und Technologien voran.

Falsch hingegen wäre es zu glauben, mit diesem Buch das Malen als solches quasi abgedeckt zu haben. Betont bleibt vor allem der Gegenstand, wohl teils abstrahiert; doch zu wenig kommt die Farbe einzig als Farbfläche zur Geltung. Tritten bleibt mit seinen Malanlässen dort haften, wo Malen als Nachahmen von Aussehen mit Pinsel und Farbe (Duden 10) verstanden wird. Eine zweite, offenere Auffassung des Malens ist aber ganz einfach das Herstellen mit Pinsel und Farbe (Duden 10). Die Farbe als primäres, zwingendes Element anschauen, nicht die Landschaft, den Schuh...

Was hier – vielleicht in einem weiteren Band – als Weiterführung angebracht werden müsste, wäre wohl das Malen in einer verfeinerten Form, unter Berücksichtigung neuer und neuster Kunst: Das Spiel der Reduktion auf die gemalte Farbe und die dazugehörige Fläche, das Spiel der Konstruktion allein von der Farbe her (Farbordnungen, Minimales, Konstruktives).

Alles in allem: Ein beschränktes Lob, oder anders gesagt: ja, mit Vorbehalten.

(Gottfried Tritten, *Malen - Erziehung zur Farbe. Handbuch der bildnerischen Erziehung*. 294 Seiten, rund 700 Abbildungen farbig und schwarz-weiss. Verlag Paul Haupt Bern. Fr. 94.-)

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de janvier 1986

1.3.1

Informatique – Formation d'expérimentateurs (CIM) – Office de recherche pédagogique, CIM, SCI et collaborateurs. Dès le 14 janvier (quatre périodes de trois journées et douze après-midi) – Bienné, Ecole normale et autres localités.

3.8

Formation complémentaire en TM autorisant l'enseignement dans les classes primaires et secondaires – M. Francis Boillat, Bienné, et plusieurs collaborateurs. Dès le 15 janvier (quinze après-midi) et trois semaines – En fonction des inscriptions.

4.4.20

Français (recyclage 5-6 P+S) (suite 4.4.20 1985) – Mme Françoise Fromaigeat et M. Marc Etchebarne. 28 janvier, 11 février, 4 et 18 mars, 22 avril, 6 et 10 mai, 4 juin – Bienné.

4.4.21

Français (recyclage 5-6 P+S) (suite 4.4.21 1985) – MM. Raymond Haeberli et Christian Merkelbach. 28 janvier, 11 février, 4 et 18 mars, 22 avril, 6, 14 et 27 mai, 11 juin – Corgémont.

4.4.22

Français (recyclage 5-6 P+S) (suite 4.4.22 1985) – Mmes Simone Hofstetter et Françoise Villars. 22 et 28 janvier, 11 février, 4 et 18 mars, 22 avril, 6 et 22 mai, 11 juin – Malleray.

4.14.5

Education musicale – Programme 6^e année (débutants) (suite 4.14.5 1985) – MM. Denis Juillerat et Gérard Gagnebin. 23 janvier, 27 février, 20 mars, 24 avril, 8 mai, 12 juin à Tavannes – 24 janvier, 27 février, 21 mars, 24 avril, 23 mai, 12 juin à Bienné.

4.14.6

Education musicale – Programme 6^e année (moyens) (suite 4.14.6 1985) – Mmes Suzanne Hænni et Nicole Weisser et M. Gérard Müller. 30 janvier, 6 mars – Malleray, Saint-Imier, Bienné.

4.14.7

Education musicale – Programme 6^e année (avancés) (suite 4.14.7 1985) – M. Gérard Müller. 30 janvier – Bienné.

5.11.13

Français: appui à l'introduction de l'enseignement renouvelé du français en 3P (2^e volée) (suite 5.11.13 1985) – Mme Muriel Landry et M. Jean-Pierre Rossé. 28 janvier et 29 avril – Bienné.

5.11.15

Français: appui à l'introduction de l'enseignement renouvelé du français en 4P (suite 5.11.15 1985) – Mme Muriel Landry et M. Jean-Pierre Rossé. 21 janvier et 6 mai – Bienné.

5.11.17

Français: appui à l'introduction de l'enseignement renouvelé du français en 4P (suite 5.11.17 1985) – Mmes Ariane Boillat et Françoise Villars. 21 janvier et 6 mai – Corgémont.

5.11.18

Français: appui à l'introduction de l'enseignement renouvelé du français en 4P (suite 5.11.18 1985) – MM. Otto Borruat et Jean-Louis Maire. 21 janvier et 6 mai – Malleray.

5.14.2

Aspects de la communication verbale – M. Bernard Py. Les mardis de janvier à mars – Neuchâtel.

5.19.1

Recherches dans le domaine de l'expression – M. Luc Monnier. Dès fin janvier (six séances) – Bienné.

5.25

Petite restauration (boulangerie) (ACBEEF) – Ecole professionnelle de boulangerie Richemont. 22 janvier – Malleray.

5.56.3

Utilisation d'un logiciel graphique (cours placé sous l'égide du CPS) – M. Philippe Etique. Dès fin janvier, le jeudi – Moutier.

5.56.4

L'intelligence artificielle (cours placé sous l'égide du CPS) – M. Jacques Menu. Dès mi-janvier – Moutier.

5.56.5

Utilisation d'un tableur électronique (LOTUS 1-2-3) (cours placé sous l'égide du CPS) – M. Philippe Jeanneret. Dès fin janvier, le lundi – Moutier.

5.102.3

Danse créative (cours placé sous l'égide du CPS) – Mlle Doris Vuilleumier. 18 et 19 janvier, 15 et 16 février, 15 et 16 mars – Bienné.

5.102.4

Suites en musique – Danse. Jazz élémentaire (AEPSJB) – M. Fernando Damaso. 18 janvier, 8 février – Moutier.

5.108.6

Sexualité des adolescents (APESE) – Dr Markus Hug. 25 janvier – Bienné.

5.110.7

Poupées artistiques et articulées – Mme Daniella Parisi. Dès le 15 janvier (huit séances) – En fonction du domicile des participantes.

6.13.1

Ski alpin (AEPSJB) – M. Jean-Marie Jolidon et Mme Fabienne Jolidon. 4 et 5 janvier – Bourg-Saint-Pierre, Super-Saint-Bernard.

7.1.1

Education artistique: dessin, peinture – M. Jean-René Moeschler et collaborateurs. Dès janvier (six séances).

7.1.2

Recherches textiles, travaux à l'aiguille – M^{les} Marie-Claire Ackermann et Evelyne Rust et collaboratrices. Dès janvier (six séances).

Le directeur: *W. Jeanneret*

Education physique

Cours pour les MEP et les experts EAPFS

Ce cours obligatoire pour les enseignants mentionnés se déroulera à Bienne le 15 mars 1986 (salles de l'EN).

Comme d'habitude, il sera consacré au perfectionnement théorique, technique et pratique personnel des participants, ainsi qu'au choix, à la préparation et à l'approfondissement de la matière des cours obligatoires programmés.

Je prie les MEP diplômés et les experts EAPFS de réserver la date du 15 mars 1986, de 8 heures à 16 h. 30, et les en remercie d'avance.

Cours obligatoires EAPFS pour les maîtres enseignant l'éducation physique en 9^e année scolaire

Ces cours théoriques et pratiques porteront sur les diverses rubriques de la nouvelle formule récapitulative des EAPFS qui sera présentée à cette occasion. Ils sont destinés à rappeler les obligations des enseignants dans ce domaine et à renouveler leur motivation pour les matières et l'organisation de ces examens.

Ils sont fixés comme suit:

District de Moutier: le 28 mai 1986, à Tavannes

District de Courtelary: le 4 juin 1986, à Saint-Imier

District de La Neuveville et Bienne romande: le 11 juin 1986, à Pery

Durée: une demi-journée, le mercredi de 8 à 12 heures.

Les maîtres concernés sont priés de retenir ces dates et je les en remercie d'avance.

Cours obligatoire d'introduction du manuel ASEP «Education physique préscolaire» pour les maîtresses enfantines

La matière de ce nouveau manuel sera présentée aux jardinières d'enfants. Il est primordial, en effet, qu'elles puissent offrir à leurs petits élèves des possibilités de satisfaire leur besoin de mouvement, tout en leur apprenant à contrôler progressivement leur motricité.

Ces cours sont fixés comme suit:

District de Courtelary: le 3 septembre 1986, à Saint-Imier

District de Moutier: le 10 septembre 1986, à Tavannes

District de La Neuveville et Bienne romande: le 17 septembre 1986, à Pery

Durée: une journée entière, un mercredi, de 8 à 17 heures.

Les maîtresses enfantines sont priées de retenir ces dates et je les en remercie d'avance.

Cours facultatif d'éducation physique «Prévention des accidents en piscine couverte – Notions de sauvetage»

En 1984, vu le nombre des participants, ce cours avait dû être organisé sur deux matinées. Comme certains enseignants n'avaient pu y participer, il est remis au programme 1986.

Il se déroulera le samedi matin 20 septembre 1986, à la piscine couverte de Bévilard, de 8 h. 30 à 12 heures.

Les inscriptions devront parvenir au Centre de perfectionnement ou au soussigné, jusqu'au 31 août 1986 au plus tard.

L'inspecteur cantonal de l'éducation physique et des sports:
R. Montavon

Journée cantonale de sport scolaire 1986

Information préalable

La Journée cantonale de sport scolaire 1986 sera organisée par le corps enseignant et les responsables du sport scolaire de Steffisbourg, en collaboration avec l'Institut cantonal de l'éducation physique. Elle aura lieu le vendredi 20 juin 1986, à Steffisbourg et Thoune.

Concours

1. Athlétisme (5 disciplines)

Catégorie A: Groupes de sport scolaire

Catégorie B: Equipes formées d'élèves d'une même classe
Dans chacune des catégories ci-dessus, les équipes comprendront 6 participants ou participantes ou encore 3 garçons et 3 filles (équipes mixtes).

Catégorie A

Course 80 m.

Saut en hauteur ou éventuellement saut en longueur

Poids (G: 4 kg. / F: 3 kg.)

Estafette: 5 × 80 m.

Cross-estafette: 5 × 1000 m.

Catégorie B

Course 80 m.

Saut en longueur

Balle 200 g.

Estafette 5 × 80 m.

Cross-estafette: 5 × 1000 m.

2. Natation

Catégorie A: Groupes de sport scolaire

Catégorie B: Equipes formées d'élèves d'une même classe

Dans chacune des catégories ci-dessus, les équipes comprendront 6 participants ou participantes ou encore 3 garçons et 3 filles (équipes mixtes).

Catégories A et B

50 m. en position ventrale (style à choix)

50 m. en position dorsale (style à choix)

Estafette: 6 × 50 m. (crawl dos, brasse de poitrine, dauphin ou brasse de poitrine, nage libre, nage libre, nage libre)

3. Course d'orientation par équipes

Deux participants par équipe

Pas d'équipes mixtes

Catégories d'âges pour garçons et filles, dès l'année 1975

Distance: 4 à 6 km. effort, selon catégorie

4. Cross

Trois participants par équipe

Pas d'équipes mixtes

Catégories d'âges pour garçons et filles, dès l'année 1975

Les trois résultats individuels sont additionnés pour déterminer la performance d'équipe

Distance: 4 à 6 km. effort, selon catégorie

5. Gymnastique au sol et aux agrès

Catégorie A: Groupes de sport scolaire

Catégorie B: Equipes formées d'élèves d'une même classe

Dans chacune des catégories ci-dessus, les équipes comprendront 6 participants au maximum. Mixité libre. Les quatre meilleurs résultats seront pris en considération pour déterminer la performance d'équipe.

Catégories A et B: Exercices imposés (sol, anneaux balançants, barre fixe, minitrampline)

La description des exercices peut être obtenue dès le 11 novembre 1985 auprès de M. Martin Ziörjen, inspecteur cantonal de l'Education physique, Klosternrain 19, 3612 Steffisbourg.

6. Activités complémentaires

Jeux et natation

* * *

Ces informations préalables doivent permettre de préparer les équipes. Les conditions de concours détaillées et les modalités d'inscription seront publiées à fin février 1986.

Règlement et formules d'inscription pourront être obtenus dès le 3 mars 1986, à l'adresse suivante: *Commission de sport, Steffisbourg, par Mme K. Wütrich, Oberdorfstrasse 30, 3612 Steffisbourg, téléphone 033 39 88 88* (Nº de l'Administration communale).

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Wichtige Mitteilung

Der Regierungsrat hat am 4. Dezember 1985 die von der DV der bernischen Lehrerversicherungskasse im Juni beschlossene Änderung der Ausführungsbestimmungen zu den Statuten der BLVK betreffend Zusatz- und Überbrückungsrenten genehmigt. Damit kann auf Beginn des Schuljahres 1986/87 die Rente im beschlossenen Ausmass ausgerichtet werden. Details folgen später.

Sekretariat BLV

Communication importante

Dans sa séance du 4 décembre 1985, le Conseil exécutif a approuvé les modifications des dispositions d'exécution des statuts de la CACEB décidées en juin par l'Assemblée des délégués de la Caisse d'assurance à propos des suppléments de rente et des rentes transitoires. Les nouvelles rentes pourront être versées à partir du début de l'année scolaire 1986/1987. Des informations complémentaires seront publiées prochainement.

Secrétariat de la SEB

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Mittwoch, 20. November 1985, 14.30 bis 17.30 Uhr
Vorsitz: Hans Ulrich Wyler

Kurzfassung (* nachfolgende Kommentierung)

Der Kantonalvorstand

- genehmigte drei Protokolle des Leitenden Ausschusses und das seiner Sitzung vom 30. Oktober 1985;
- nahm Kenntnis
 - * vom Bericht des Zentralsekretärs über die Schulgeschäfte der Novembersession des Grossen Rates;
 - von den vorgesehenen Traktanden der Besprechung mit der ED vom 25. November 1985: Arbeitslosigkeit der Leb-

rer | Stellungnahme der ED zu den Vorschlägen des BLV; Bildungsurlaube für Lehrer | Reaktivierung nach der gegenwärtigen Sistierung; Entschädigung von Begleitern auf Schulreisen und in Lagern | Stellvertretung von begleitenden Lehrern (Bericht darüber folgt im BSB Nr. 26);

• vom unwiderruflichen Rücktritt des Logierhaus-Verwalters Kurt Schenk nach über zehnjährigem erfolgreichem Wirken auf Frühling 1986;

- verabschiedete

- * Anträge der Vereinsleitung an das Kantonale Amt für Berufsbildung betreffend Revision der VPB;
- eine umissverständliche Aufforderung an Finanzdirektor und Regierungspräsident Martignoni, sich umgehend und mit allem Nachdruck für den fälligen Bestätigungsbeschluss der Regierung betreffend Anhebung der Zusatz- und Überbrückungsrente der Bernischen Lehrerversicherungskasse einzusetzen;

- behandelte folgende vereinsinterne Vorstösse und legte deren Behandlung fest:
 - *Bernischer Primarlehrerverein (BPLV): Richtlinien für die Schülerzahlen; Heraufsetzung des oberen Überprüfungsbereichs von 15 auf neu 22 in den Fächern Geometrisch-Technisches Zeichnen und Wahlfachunterricht in Deutsch/Französisch und Mathematik. Sowohl die beantragte angemessene Korrektur (zumindest bisherige Regelung) sowie die Aufhebung der Beschränkung auf zwei Wahlfächer sollen nach den ersten Erfahrungen durch Verhandlungen mit der ED angestrebt werden;*
 - *BPLV: Kantonale Ansätze für Lehrmittel und Ausrüstungen, sowie Subventionen für bauliche Massnahmen; Harmonisierung für alle Schüler und Schulen der Volkschulstufe. Der KV beauftragt das Sekretariat, die notwendigen Untersuchungen in der Subventionspraxis des Kantons, wenn nötig in Zusammenarbeit mit der ED, anzustellen, damit anschliessend eine Harmonisierung bewerkstelligt werden könnte;*
 - *Bernischer Mittellehrerverein (BMV): Zukünftige Schulstruktur. Gemäss dem Antrag des KV BMV sollen stufenübergreifende Verhandlungen eingeleitet werden, mit dem Ziel, vereinsinterne Grundsatzbeschlüsse im Hinblick auf den Ende 1986 zu erwartenden ersten Entwurf des neuen Volksschulgesetzes herbeizuführen. Erste Gespräche werden von der Vereinsleitung auf Anfang 1986 ange setzt;*
 - *Fortbildungskommission: Diese erhielt vom KV grünes Licht, Ideen für spezielle Unterrichtsprojekte im Langschuljahr (infolge Umstellung auf den Spätsommerschulbeginn) zusammenzutragen und dann dem KV anfangs 1986 in Form von Anträgen vorzulegen, die dann bei der zu erwartenden Vernehmlassung zum Übergangsdekret einzubringen sind;*
- wählte Seminarlehrer Jürg Schüpbach als neuen Präsidenten der Fortbildungskommission und bestimmte aufgrund von Vorschlägen des BPLV Annemarie Studer, Logopädin, Burgdorf, Martin Baumann, Albligen, und Kurt Kneubühler, Langenthal, als deren neue Mitglieder. Sie ersetzen dort Ernst Friedli, Käthi Röthlisberger und Herbert Wyss, denen für das langjährige erfolgreiche Wirken herzlich gedankt wird;
- setzte eine Arbeitsgruppe «Bildungsurlaube» ein, welche bis vor den Sommerferien 1986 Vorschläge für die Ausweitung der Bildungsurlaube auszuarbeiten hat. Als Präsident amtet Ueli Herren, der nebst Silvia Tschamré als Mitglied des KV delegiert wurde. Nebst dem Kurssekretär sollen je zwei BLV-Mitglieder der vereinsinternen und der staatlichen Fortbildungskommissionen vertreten sein;
- gewährte
 - *dem Verband Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen nach bisheriger Praxis einen Beitrag von 500 Franken zur Durchführung der Delegiertenversammlung des schweizerischen Dachverbandes im kommenden Juni;*
 - *einen Unterstützungsbeitrag von 1000 Franken zugunsten einer solidarischen Verpflegungsaktion der Schweizerschule in Mexiko-City, welche den Erdbebengeschädigten direkt zugutekommt;*
 - *einem Mitglied, das durch verschiedene Umstände in eine prekäre finanzielle Notlage geraten ist, ein Darlehen nach statutarischen Bestimmungen aufgrund eines Sanierungsplanes und mit der nötigen Absicherung;*

- *den Rechtsschutz in einer rechtlichen Auseinandersetzung um die Wiederwahl von Sekundarlehrern an kaufmännischen Berufsschulen;*
- *einem Kollegen, der von einem Vater wegen einer Körperstrafe eingeklagt worden ist, den vorläufigen Rechtsschutz.*

Ergänzungen zu den einzelnen Geschäften *

Schulgeschäfte der Novembersession

Weil die «Bewältigung» der Berner Finanzaffäre mehr als zwei von drei Sessionswochen beanspruchte, konnte der Grosse Rat nur noch die notwendigsten Arbeiten erledigen und musste den grössten Teil der Geschäfte auf die Sondersession im Dezember verschieben.

Im Schulbereich beriet das Parlament das Diplommittelschulgesetz in erster Lesung. Die Schlussabstimmung passierte der Entwurf ohne Gegenstimme.

Bei der Beratung der Aekenmatter-Initiative für kleinere Schulklassen waren die Meinungen geteilt. Schliesslich einigte sich der Rat mit 72 zu 51 Stimmen darauf, das Geschäft mit dem Auftrag an die Regierung zurückzuweisen, einen Gegenvorschlag im Sinne der geltenden Richtlinien für Klassengrössen auszuarbeiten. Auch diese Vorlage ist im Februar zu beraten. Das hat zur Folge, dass die Volksabstimmung darüber nicht im März stattfinden kann.

Revision der Verordnung über das Personalwesen an Schulen und Institutionen der Berufsbildung (VPB)

Was anlässlich des Vernehmlassungs- und Bereinigungsverfahrens zur VPB im Vorfeld der Inkraftsetzung durch den Regierungsrat auf Beginn des Schuljahres 1984/85 zu erwarten war, ist eingetroffen: Die VPB ist in derart vielen Teilen unklar und unbefriedigend, dass das Kantonale Amt für Berufsbildung Ende Oktober von sich aus die Rektorenkonferenz aufgefordert hat, allfällige Revisionspunkte mit den entsprechenden Anträgen bis Ende November 1985 einzureichen. Weder der Kantonalvorstand des BLV noch der Verband der Lehrer an Berufsschulen kaufmännischer Richtung sowie der Gewerbelehrerverein wurden angeschrieben. Erst eine Intervention des Zentralsekretariates bewog das KAB, das Versäumte nachzuholen. Aus zeitlichen Gründen musste der Kantonalvorstand vom üblichen Verfahren abweichen und auf die Integration der Stellungnahmen der betroffenen Stufenorganisationen verzichten. Diese werden ihre Begehren selber einreichen, was im Schreiben des KV vermerkt wurde. Er beantragt im weiteren, die Begriffe für die Anstellungsverhältnisse der Lehrer soweit möglich denjenigen der ED-unterstellten Schulen anzupassen, die definitive Wählbarkeit von Primarlehrern, welche eine umschriebene Fortbildung nachweisen können, an die gewerblich industriellen Berufs- und Fachschulen sowie an Lehrwerkstätten und eine Angleichung der Bestimmungen über Zusatzlektionen, Altersentlastung und Wiederwählen an die der ED unterstellten Schulen. Weiter sind Einreichungsbegehren enthalten, die seit längerer Zeit durch den BLV beim KAB ange meldet worden sind: Lehrer an Werkjahren I und II, gleiche Einreichung von Primar- und Haushaltungslehrerinnen sowie die Gleichbehandlung von Sportlehrern mit zusätzlichen Diplomen für weitere Fächer mit den Maschinenschreiblehrern.

Sekretariat BLV: Werner Zaugg

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du mercredi 30 octobre 1985, 14 h. 30 à 17 heures
Présidence: Hansulrich Wyler

Les décisions en bref

(* ces points sont développés plus loin)

Le Comité cantonal de la SEB

- a approuvé les procès-verbaux de trois séances du Comité directeur ainsi que celui de sa séance du 18 septembre 1985;
- a pris connaissance
 - * des affaires scolaires de la session de novembre du Grand Conseil, en particulier de la situation à propos de l'«initiative d'Aakenmatt»;
 - des nouvelles interventions parlementaires dans le domaine scolaire et des réponses du Conseil exécutif;
 - de l'intervention d'une section d'une organisation de degré auprès de la DIP à propos des TA/TM. Le Comité cantonal regrette que cette section n'ait pas suivi la procédure officielle pour présenter ses revendications qui étaient partiellement justifiées. Une intervention officielle, formulée plus clairement et débarrassée de certaines revendications irréalistes, aurait certainement eu plus de chances de succès;
 - * d'un bref rapport sur la situation intermédiaire à propos des réélections de 1986;
- a élaboré
 - ses propositions en vue de l'Assemblée extraordinaire des délégués du 27 novembre 1985 à propos des nouvelles structures de la «Berner Schulpraxis» (voir «Ecole bernoise» N° 22 du 1^{er} novembre 1985) et de la réadmission d'un membre;
 - une première liste de propositions pour l'ordre du jour de la rencontre du 25 novembre 1985 avec la Direction de l'instruction publique;
- est intervenu auprès de la DIP à propos du rejet d'un recours demandant d'accorder un traitement complet de maître secondaire à un enseignant breveté dans une autre branche, mais possédant une formation de base et complémentaire en TA/TM. En raison des dispositions légales actuelles, la poursuite de l'affaire n'a pratiquement aucune chance de succès. De nouvelles démarches seront entreprises prochainement dans le cadre de la nouvelle ordonnance annoncée;
- a renoncé momentanément à donner suite à une requête de la commission pédagogique. Elle demandait à la SEB d'intervenir pour influencer la nomination de deux professeurs à la chaire de pédagogie de l'Université. La SEB a renoncé parce qu'elle ne possède pas les informations nécessaires et qu'aucune candidature concrète n'a été présentée pour l'instant. Le Comité cantonal a informé la commission pédagogique de la limite de ses possibilités d'action;
- a décidé
 - * d'adresser, en collaboration avec les deux autres associations du personnel de l'Etat, une requête au Conseil exécutif demandant une augmentation du salaire réel;
 - l'acquisition d'une nouvelle imprimante pour notre ordinateur. Cet achat se justifie par la nouvelle réglementation et la nouvelle structure des journaux corporatifs (impression des adresses);
 - de la fermeture du Secrétariat entre Noël et Nouvel-An;

- a accordé l'assistance juridique

- dans quatre cas de non-réélections;
- à un enseignant d'une classe de perfectionnement à propos de sa classification dans l'échelle des traitements;

- a accordé une aide

- sous forme de bourses aux participants à un séminaire international des maîtres d'allemand organisé par le groupe de branche de la Société suisse des professeurs de gymnase. Montant maximum: 2500 francs;
- sous forme de secours à un membre tombé dans une situation financière difficile. Les décisions quant à un éventuel soutien financier ne seront prises qu'après l'examen d'un projet d'assainissement;
- a rejeté la demande d'une entreprise privée qui voulait acheter les adresses des membres de la SEB.

Développement de certains points *

Initiative d'Aakenmatt

L'article 23, deuxième paragraphe, de la Loi sur l'Ecole primaire (LEP) stipule que «les classes qui accusent de façon constante un nombre très faible d'élèves seront supprimées». En raison des mesures d'économies du Gouvernement et de la baisse des effectifs dans les écoles publiques (de 115 375 en 1980, ils sont tombés à 101 208 en 1984), 276 classes sur 5715 ont été fermées durant ce même laps de temps. En raison d'une décision formelle de fermeture qui a été reportée à mai 1985, quelques citoyens du hameau d'Aakenmatt se sont saisis du problème et ont lancé une initiative qui a abouti. Elle demande qu'une classe de 10 élèves ou plus ne puisse être supprimée qu'avec le consentement de la commune concernée.

Le Gouvernement recommande le rejet de l'initiative et renonce à présenter un contreprojet. La commission parlementaire du Grand Conseil s'est rangée à l'avis du Gouvernement. Elle demande en outre que la réglementation, en cas d'acceptation de l'initiative, soit étendue à toute la scolarité obligatoire (l'initiative ne parle que des classes primaires). Une minorité de la commission souhaitait qu'un contreprojet soit présenté au Grand Conseil et au peuple. Il aurait précisé que les classes ne pouvaient être fermées sans le consentement de la commune que si les effectifs se situaient durant trois ans au moins dans le domaine inférieur des normes fixées au début de l'année scolaire 1986/87 dans les directives sur les effectifs des classes.

On sait que le Grand Conseil n'a pas suivi la proposition de la majorité de la commission et a décidé de présenter un contreprojet. A l'heure où nous écrivons ces lignes, nous n'en connaissons pas la teneur exacte. La votation ne pourra probablement pas avoir lieu à la date initialement prévue, à savoir le 16 mars 1986.

Réélections 1986 - Situation à fin octobre

Jusqu'à fin octobre 1985, la SEB avait dû établir plus de 150 dossiers. Dans 94 cas, une solution a pu être trouvée avant que ne soit présentée une éventuelle proposition de non-réélection: 36 enseignants ont été mis à la retraite prématurément ou temporairement ou leur horaire a été réduit de telle sorte que les motifs de conflits devraient être plus ou moins écartés. Dans les 58 autres cas, des discussions ont eu lieu entre les parties – corps enseignant mis en cause, parents, autorités scolaires et communales,

SEB – pour clarifier la situation et éviter une procédure de non-réélection. 56 enseignants ont été impliqués dans une procédure de non-réélection. Dans la partie de langue française, il y a un décalage de quelque quatre mois et tous les cas ne sont pas encore connus (les commissions devront se prononcer jusqu'à fin janvier 1986). Ces 56 cas représentent 0,3 à 0,8 % du corps enseignant en place selon les degrés. Onze enseignants n'ont pas été réélus (certaines recours sont encore pendents), 21 ont été réélus définitivement et 7 l'ont été provisoirement pour une année. Sept cas ont été réglés par la mise à la retraite et par la démission du titulaire. Dans six cas, l'issue est encore incertaine. Dans la statistique des raisons des conflits, on trouve nettement au premier rang les problèmes scolaires (conduite de la classe) et les problèmes de relations (destruction totale des relations) entre le corps enseignant et les autorités. Fréquemment, on trouve aussi des perturbations dans les relations enseignants/école et parents, des problèmes de discipline, des difficultés psychiques, des manques dans les devoirs des enseignants, des reproches à propos des «opinions et de l'attitude» du corps enseignant. La plupart du temps, plusieurs raisons s'additionnent.

En 1980, nous avons eu un total de quelque cent cas dont huit se sont soldés par une non-réélection de l'enseignant.

Augmentation du salaire réel – Nouvelle demande

Au printemps 1981, le Conseil exécutif avait rejeté une première demande d'augmentation du salaire réel en invoquant la situation financière difficile de l'époque. En 1982, un accord avait pu être obtenu avec la Direction des finances, dans le sens «qu'elle avait l'intention de proposer au Gouvernement pour 1983 une augmentation du salaire réel pour les membres des autorités, le personnel de l'Etat et le corps enseignant». Le Gouvernement s'y est opposé à nouveau, rappelant la détérioration rapide de la situation économique d'alors. Les trois associations du personnel (Association du personnel de l'Etat, VPOD/SSP et Société des enseignants bernois) ont alors convenu de renouveler cette demande d'adaptation des traitements à un moment plus opportun. Comme on assiste depuis plusieurs mois à une reprise économique réjouissante, le Comité cantonal a décidé de se joindre aux deux autres associations et d'adresser une nouvelle requête au Conseil exécutif.

Secrétariat de la SEB: Werner Zaugg

Adaptation française: Yves Monnin

Besprechung mit der Erziehungsdirektion

Montag, 25. November 1985 von 14 bis 15 Uhr

Teilnehmer

Von der ED: Erziehungsdirektor Henri-Louis Favre, Hans Ulrich Bratschi, Andreas Hirschi, Urs Kramer und Roland Müller.

Vom BLV: Regina Rentsch, Ueli Herren, Yves Monnin, Arthur Reber, Heinrich Schütz, Hansulrich Wyler und Moritz Baumberger.

Lehrerarbeitslosigkeit

Erziehungsdirektor Favre verwies einleitend auf eine Stellungnahme seiner Direktion zu den vom BLV vorgeschlagenen Massnahmen zur Bekämpfung der Stellenlosigkeit der Lehrer. Das an den BLV gerichtete Schreiben, datiert vom 15. November 1985. Es listet die bisher vom Kanton ergriffenen Massnahmen auf und legt die Haltung der ED zu den Forderungen des BLV dar. Kopien wurden zur Kenntnisnahme den beratenden Gremien der ED zugestellt. Für einige Massnahmen ist der Regierungsrat zuständig. Dieser hat unter anderem auch die angespannte Finanzlage des Kantons zu beachten. Gestützt auf parlamentarische Vorstöße bemüht sich die ED gegenwärtig insbesondere um einen Kredit für die Fortbildung amtierender Lehrer in Verbindung mit dem Einsatz von arbeitslosen Lehrern als Stellvertreter.

Kantonalpräsident Wyler wies mit Erstaunen darauf hin, dass der BLV das erwähnte Schreiben nicht erhalten habe und deshalb nicht dazu Stellung nehmen könne. In der Lehrerschaft sei der Eindruck verbreitet, die ED versuche vor allem die Zusatzlektionen abzubauen, ohne allerdings die vom BLV geforderten Rahmenbedingungen zu schaffen, hingegen setze sie sich weniger für Massnahmen ein, die auch den Lehrern Vorteile bringe, wie etwa die Genehmigung der von der Lehrerversicherungskasse beschlossenen Erhöhung der Überbrückungsrente bei freiwilliger vorzeitiger Pensionierung.

Urs Kramer konnte sich nicht erklären, weshalb der BLV das an ihn gerichtete Schreiben bis heute nicht erhalten hat. Zur Sache selber meinte er, dass ED und BLV bezüglich Zusatzlektionen grundsätzlich übereinstimmen: wie bisher bestehe kein Anspruch des Lehrers auf das Erteilen von Zusatzlektionen, geändert worden sei nur die Bewilligungsregelung.

Hans Ulrich Bratschi bestätigte, dass die Praxisänderung mit gewissen Schwierigkeiten verbunden sei. Die Inspektorenkonferenz hat ein einheitliches Vorgehen und einheitliche Rahmenbedingungen festgelegt, um das angestrebte Ziel, das Vermeiden von Zusatzlektionen, möglichst zu erreichen.

Zentralsekretär Baumberger wies noch einmal darauf hin, dass nicht nur Massnahmen vorangetrieben werden dürfen, die voll zulasten der Lehrer gehen. Der Abbau der Zusatzlektionen bedeutet für die Betroffenen einen Lohnverlust von mehreren hundert Franken im Monat. Niemand nimmt das gern in Kauf. Mit der Unterstützung anderer Massnahmen könnte die ED den entstandenen Unmut mindestens teilweise kompensieren helfen. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Regelung der Pensenverbindung zwischen Volks- und Berufsschule. Es liegt in beider Interesse, dass einzelne Lehrer an beiden Schultypen unterrichten. Das ist aber nur möglich, wenn Fragen wie die Sicherheit des Pensums, der Anspruch auf die Sozialzulagen und die Pensionskasse befriedigend geregelt sind. Die geplante Revision der Verordnung über das Personalwesen an Berufsschulen wäre eine günstige Gelegenheit dazu.

Urs Kramer schilderte die laufenden Bemühungen im Rahmen der Zusammenarbeit von Volkswirtschafts- und Erziehungsdirektion. Vor einer Änderung der Bestimmungen müsse man aber den Erfolg der eingeleiteten Massnahmen abwarten. Die vom BLV geforderten Rahmenbedingungen seien Gegenstand von Gesprächen zwischen beiden Direktionen.

Schliesslich wies *Arthur Reber* auf die besondere Situation von Turnlehrern mit einigen Dienstjahren am Gymnasium hin, denen der Abbau der Zusatzlektionen die bisher annähernd erreichte finanzielle Gleichstellung mit ihren jüngeren Turnlehrerkollegen kostet.

Bezahlte Fortbildungsurlaube

Regina Rentsch legte einmal mehr die Bedeutung langerer Bildungsurlaube für Lehrer dar. Der BLV erwartet, dass solche nach dem Ablauf des Sparbeschlusses 83-86 mindestens wieder im früheren Umfang bewilligt werden. Die Antwort der ED zu dieser Frage im Schreiben vom 15. November 1985 ist enttäuschend.

Erziehungsdirektor Favre erklärte, dass der Sparbeschluss 1986 auslaufe und dass nachher wieder das vorherige Recht gelte, sofern nicht neue Beschlüsse gefasst würden.

Urs Kramer ergänzte, dass durch den Sparbeschluss die Bildungsurlaube nicht vollständig sistiert wurden, insbesondere konnten die Semesterkurse unbeschränkt weitergeführt werden. Voraussichtlich wird es der Kanton erlauben können, das ganze Kontingent an Bildungsurlauben für 1987 bis Juni 1986 aufzubrauchen. Über Kredite für die zweite Hälfte des Jahres wird der Regierungsrat entscheiden.

Arthur Reber zeigte sich froh über die Bereitschaft der ED, das Kontingent der bezahlten Bildungsurlaube wieder auszuweiten. Eine Umfrage innerhalb des Gymnasiallehrervereins hat die grosse Bereitschaft der Lehrer zur freiwilligen Fortbildung, auch in der Freizeit, einmal mehr bestätigt. Seine persönliche Erfahrung beweist ihm Notwendigkeit und Nutzen konzentrierter Fortbildung an der Universität. Eine Lawine von Gesuchen für bezahlte Fortbildungsurlaube ist nicht zu erwarten.

Erziehungsdirektor Favre hofft, dass der Regierungsrat einer Wiederherstellung des Zustandes vor dem Sparbeschluss zustimmen wird, obwohl diese Form der Fortbildung wegen den damit verbundenen Stellvertretungskosten sehr teuer ist.

Finanzierung von Lager- und Schulreisebegleitern

Aus verschiedenen Gründen müssen Lehrer auf Schulreisen und in Lagern Begleitpersonen mitnehmen. An vielen Schulen verursacht die Entschädigung dieser Begleiter Probleme. Wenn es sich um Kolleginnen oder Kollegen handelt, bietet die Stellvertretung zusätzliche Schwierigkeiten.

Heinrich Schütz fragte, welche Regelungen die ED vorschlägt und ob allenfalls die Stellvertretungskosten bei der Revision der Stellvertretungsverordnung in die Lastenverteilung übernommen werden könnten.

Erziehungsdirektor Favre meinte, dass die Regelung dieser Frage Sache der Gemeinde, kaum des Staates sei.

Hans Ulrich Bratschi verwies auf die gesetzlichen Bestimmungen: Gemäss PSG und MSG regelt die Gemeinde ihr Schulwesen selbst. Schulreisen und Lager sind von der Schulkommission zu genehmigen, dazu gehört auch das Budget mit der Beschaffung der notwendigen finanziellen Mittel. Die Verordnung über die Entschädigung der Schulleiter sowie weiterer Träger von Funktionen an Primar- und Sekundarschulen, insbesondere Artikel 7, bestimmt, dass derartige Entschädigungen durch die Gemeinde beziehungsweise den Träger der Schule festzusetzen sind. Sie gehen voll zu Lasten der Gemeinde und können nicht in die Lastenverteilung eingegeben wer-

Neu: ☎ 033 45 45 80

Heinrich Riesen, Kurssekretär BLV,
3137 Gurzelen, ist ab sofort
über diese neue Nummer erreichbar.

den. Damit ist auch die Übernahme der Stellvertretungskosten ausgeschlossen. Die Schulen müssen dafür sorgen, dass die notwendigen finanziellen Mittel ins Gemeindebudget aufgenommen werden.

Urs Kramer ergänzte den Vorredner, indem er auf die Regelung an kantonalen Schulen verwies, wo der Staat die Funktion der Gemeinde übernimmt. Zum Teil mussten sehr detaillierte Vorschriften erlassen werden. Für Gemeindeschulen möchte die ED das aber in Rückicht auf die Gemeindeautonomie und die immer wieder erhobenen Vorwürfe wegen der Vorschriftenflut nicht tun.

Die nächste Besprechung ED/BLV wurde auf Montag, 24. Februar 1986 um 14 Uhr festgesetzt.

Dieser Bericht wurde den Beteiligten vor der Veröffentlichung unterbreitet.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Zum Übertritt Primarschule/Sekundarschule

Im «Berner Schulblatt» vom 15. November 1985 Seite 358f. setzt sich die Pädagogische Kommission des Bernischen Lehrervereins für eine Primarschule von sechs Jahren und eine Sekundarstufe von drei Jahren Dauer ein.

Die Leitung des BLV hat lange auf eine Stellungnahme der Pädagogischen Kommission zu dieser schulpolitisch brisanten Frage gewartet. Sie hätte es gerne gesehen, wenn die Kommission rechtzeitig vor den entscheidenden Beschlüssen aus ihrer Sicht in der Diskussion um die Schulstruktur Stellung genommen hätte. Sie wartete vergebens. Inzwischen haben sich die Vereinsmitglieder in einer Urabstimmung mehrheitlich für das verbesserte Modell 4/5 ausgesprochen, und auch der Grosses Rat hat schon vor einem halben Jahr entschieden. Das Berner Volk wird voraussichtlich in rund drei Jahren an der Urne über die Frage abstimmen können.

Die Veröffentlichung der Pädagogischen Kommission kommt zu spät oder zu früh.

Den einzelnen Vereinsmitgliedern steht es frei, die beiden Schulinitiativen zu unterschreiben. Die leitenden Organe des Vereins aber sind an das Ergebnis der Urabstimmung gebunden. Die Vereinsleitung ist auch überzeugt, dass dem Entscheid der Mitglieder nicht vor allem ein Status-Denken der verschiedenen Lehrerkategorien zugrunde liegt, sondern verschiedene pädagogische und politische Überzeugungen.

Leitender Ausschuss BLV

Wegen Demission des bisherigen Stelleninhabers sucht der Bernische Lehrerverein für sein Logierhaus an der Länggassstrasse in Bern auf den 1. April 1986 einen nebenamtlichen

Verwalter

Als Bewerber kommen in erster Linie Lehrkräfte in Frage, die in der Stadt Bern oder deren näheren Umgebung wohnen.

Verlangt werden:

- Geschick im Umgang mit Jugendlichen (Seminaristen, Studenten);
- Befähigung, den Betrieb des Logierhauses zu überwachen (etwa 50 jugendliche Mieter, ein Hauswarthehepaar), sowie anfallende administrative Arbeiten (Vermietungen, einfache Buchhaltung) selbständig zu erledigen.

Nähere Auskünfte über das detaillierte Pflichtenheft, Arbeitsaufwand und Besoldung erteilen:

Kurt Schenk, amtierender Verwalter,
Primelweg 13, 3004 Bern, Telefon 031 24 02 22

Dora Bühlmann, Präsidentin der Logierhauskommission, Birkenweg 1, 3132 Riggisberg, Telefon 031 80 00 50

Bewerbungen sind unter Beilage eines kurzen Lebenslaufes und Referenzen bis 15. Januar 1986 (eintreffend) an die Präsidentin der Logierhauskommission zu richten.

Bernischer Lehrerverein

En raison de la démission du titulaire, la Société des enseignants bernois cherche, pour le 1^{er} avril 1986, un

administrateur

(occupation accessoire) pour son home pour étudiants sis à la rue Länggasse à Berne.

La préférence sera donnée à des enseignants habitant la ville de Berne ou les environs.

Nous demandons

- habileté dans les relations avec les jeunes (normaliens, étudiants);
- aptitude à surveiller l'exploitation du home (environ 50 jeunes locataires, un couple de concierges) et à liquider de manière indépendante les éventuels travaux administratifs (locations, comptabilité).

De plus amples renseignements sur le cahier des charges, le temps de travail et le traitement peuvent être obtenus auprès de

l'administrateur actuel Kurt Schenk, Primelweg 13, 3004 Berne, téléphone 031 24 02 22
ou de

Dora Bühlmann, présidente de la commission du home, Birkenweg 1, 3132 Riggisberg, téléphone 031 80 00 50.

Les candidatures accompagnées d'un bref curriculum vitae et des références doivent parvenir jusqu'au 15 janvier 1986 à la présidente de la commission du home.

Société des enseignants bernois

Schliessung des Sekretariates über die Festtage

Das Sekretariat bleibt vom Dienstag, 24. Dezember 1985, 12 Uhr, bis Montag, 6. Januar 1986, 8 Uhr, geschlossen. Wir bitten um Verständnis und wünschen allen Leserinnen und Lesern schöne Festtage und alles Gute im neuen Jahr. Kantonavorstand BLV

Fermeture du Secrétariat

Le Secrétariat de la SEB sera fermé du mardi 24 décembre 1985, 12 heures, au lundi 6 janvier 1986, 8 heures. Nous vous remercions de votre compréhension et vous souhaitons de joyeuses fêtes et une bonne année 1986.

Comité cantonal de la SEB

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 27 Dezember 1985

Redaktionsschluss Nr. 26: Montag, 16. 12. 1985, 12 Uhr
Redaktionsschluss Nr. 1: Samstag, 28. 12. 1985, 12 Uhr

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettligen, Telefon 031 82 28 36.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Inserate für die SLZ direkt an: Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: Daniel Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern, Telefon 031 44 41 46.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 27 décembre 1985

Délai rédactionnel N° 26: lundi 16. 12. 1985, 12 heures
Délai rédactionnel N° 1: samedi 28. 12. 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.